

„Wann wurde unser Kotelett ein Schwein?“

Seit die Abtreibung relativ unproblematisch möglich ist, wird zu Recht darüber diskutiert, wann menschliches Leben beginnt. Nach dem offiziellen Standpunkt der katholischen Kirche beginnt menschliches Leben mit der Befruchtung. In rührenden Reklameschriften versucht die Deutsche Bischofskonferenz, für ihre Position zu werben. Es ist ja auch wirklich beeindruckend, wie so ein Embryo sich entwickelt. Ob es allerdings charakteristisch für „menschliches“ Leben ist, daß das Erbgut des Embryos alle wichtigen Informationen über den zukünftigen Menschen enthält, oder daß der Embryo schon nach wenigen Wochen ein schlagendes Herz und Organe hat, stehe dahin. Leben ist wirklich faszinierend; das mögen auch die folgenden Abschnitte verdeutlichen.

Seit die genetische Forschung das Erbgut der Schweine durchsucht hat, ist nur eine Antwort auf die Frage, wann Leben beginnt, möglich: Schweinisches Leben beginnt mit dem Augenblick der Befruchtung.

Von diesem Zeitpunkt an sind alle Anlagen des Schweins vorhanden. Nicht irgendein Schwein entsteht, sondern das Schwein, welches später (auf kleinen Bauernhöfen) Susi oder Bob genannt und noch später geschlachtet wird. Wichtige Merkmale und Eigenschaften seines Wesens, z.B. die Farbe seiner Augen oder seines Fells, das es in wenigen Jahren haben wird, sind bereits eingepreßt und finden auf dem Kopf einer Stecknadel, ja sogar in noch kleinerem Raum, Platz.

Die Befruchtung setzt eine stürmische Entwicklung in Gang. Mit ihr beginnt das Wunder des schweinischen Lebens. Millionen von Zellen entstehen in den ersten Wochen des Lebens. Nach einem faszinierenden Plan setzen sie sich zusammen und bilden den Organismus des Schweins.

Nach wenigen Tagen sind bereits Ansätze für Weiterbildung zu erkennen. Das Herz pumpt Blut zur Leber und Hauptschlagader. Nicht lange nach der Befruchtung ist der Embryo zwar erst 15 mm groß aber voller Leben. Sein Herz schlägt. Im weiteren Verlauf der Entwicklung entfalten sich langsam der Geruchs- und der Geschmackssinn. Das entstehende Gehirn verarbeitet Impulse.

Während das Schweinekind noch in einer Nußschale Platz fände, sind doch schon alle Organe vorhanden; sie müssen nur noch wachsen und sich ausformen. Zum Teil haben sie ihre Funktionen bereits aufgenommen. Das Schweinekind kann Vorder- und Hinterläufe bewegen. Die Zehen haben sich ausgebildet. Auch Züge des Schweinegesichts und die Form des Rüssels sind schon zu erkennen. Auf Berührungen in der Region des Mauls reagiert das Schwein empfindlich. Sehr schnell haben die Auswüchse der Nervenzellen miteinander Verbindung aufgenommen. Die ersten Nervenbahnen bilden sich. Jede Minute entstehen Tausende neuer Nervenzellen. Bis zur Geburt sind es hunderte Milliarden. Bald beginnen auch Leber, Milz und das Knochenmark ihre Funktionen zu übernehmen. Noch hat das Schweinekind genug Platz in dem warmen Fruchtwasser. Wie auch seine Zwillingsgeschwister bewegt es sich in ihm wie ein Astronaut in der Schwerelosigkeit. Es beugt die Knie, stößt sich von der Wand ab und dreht den Kopf. Der Gleichgewichtssinn entwickelt sich. Mit seiner Hilfe kann das Schweinebaby sogar richtige Purzelbäume schlagen.

Obwohl noch nicht die Hälfte der Zeit in der Gebärmutter um ist, sind der Körper und die Gliedmaßen, das Knochengerüst und die Organe schon bis in die Einzelheiten ausgebildet. Das Schwein wird von der Mutter ernährt und mit Sauerstoff versorgt. Es nimmt Geräusche wahr: vor allem natürlich den Herzschlag der Mutter und ihr Gurren, das durch den Körper übertragen wird. Das Schweinekind schluckt, schmeckt Fruchtwasser, es streckt sich und dehnt sich. Seine Bewegungen laufen mit der Zeit gezielter ab. Deutlich ist zu erkennen, ob es ein Weibchen oder ein Männchen ist. Der freie Raum verkleinert sich immer mehr. Das Kind spürt jetzt jede Bewegung der Mutter. Es fällt in Schlaf, wenn es gewiegt wird und wacht auf, wenn sich nichts bewegt. Plötzliche Geräusche erschrecken es. Einige Schweinebabys verhalten sich im Mutterleib ruhig. Andere bewegen sich viel und sind lebhaft. In den letzten Wochen nimmt das kleine Schwein stark an Gewicht zu. Auch die Lunge wird nun funktionstüchtig.

Die Geburt ist ein aufregendes Ereignis im Leben des Schweins. Es verläßt die behagliche Wärme des Mutterleibes. Die Welt, in die es kommt, ist ein dunkler enger Schweinestall, wo es lauter und kälter ist. Nun muß das Schwein selbst atmen und (fr)essen. Aber es ist gut vorbereitet, denn zu schlucken hat es schon lange zuvor im Körper der Mutter erlernt. Alles hat es zur gegebenen Zeit entwickelt. Ein Wunder des Lebens — von Anfang an.

Nur auf eines ist das junge Schwein nicht vorbereitet: daß es schon kurz nach der Geburt von der Mutter getrennt wird, nur wenige Monate im heimatlichen Stall zubringen kann und dann nach einem möglicherweise langen, qualvollen Transport im engen Lastwagen geschlachtet wird.

Leben ist wirklich faszinierend. Es bleibt die Frage, ob die Existenz eines menschlichen Körpers (in unserem Fall eines nahezu ausgebildeten Embryos) tatsächlich dasselbe ist wie „menschliches Leben“. Betreffend des Embryos lautet eine weitere Frage, ob er das speziell menschliche seiner Existenz mit der Befruchtung und der Ausbildung seines Aussehens und der Organe tatsächlich schon erreicht hat.

Nicht mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Bischofskonferenz.